

Informationen

aus den Nachbarländern und den
Verbindungsbüros in Prag und Breslau



Sehr geehrte Leserinnen und
Leser,

Polen und Tschechien sind für
Sachsen nicht nur geografische
Nachbarn, sondern Partner, mit
denen der Freistaat in
Freundschaft verbunden ist.
Deshalb führten die ersten
Reisen des sächsischen
Ministerpräsidenten Stanislaw
Tillich als Bundesratspräsident
im Jahr 2016 genau zu diesen
Nachbarn. Er war damit sogar
der erste Bundesratspräsident
überhaupt, der Tschechien einen
offiziellen Besuch abstattete.

Beide Reisen zeigten: Dialog ist
wichtig – unter Nachbarn und
erst Recht unter Freunden!

Ihre Stefanie Rehm

Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Prag 2

Politik und Wirtschaft 2

Tschechische Republik..... 2
Deutsch-Tschechische Beziehungen 4

Termine/Veranstaltungen 5

Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Breslau 7

Politik und Wirtschaft 7

Republik Polen..... 7
Wojewodschaft Niederschlesien..... 9
Wojewodschaft Lebus Land..... 9

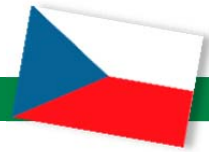
Kultur und Gesellschaft 10

Europäische Kulturhauptstadt Breslau 2016 10

Termine/Veranstaltungen 11

Wir sind für Sie da 12

Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Prag



Politik und Wirtschaft

Tschechische Republik

Antrittsbesuch des Bundesratspräsidenten Stanislav Tillich in Prag



Foto: Martin Vlcek

Der Präsident des Bundesrates und Ministerpräsident des Freistaates Sachsen Stanislav Tillich reiste am Mittwoch, 24. Februar 2016 zu politischen Gesprächen nach Prag. Er traf sich mit dem Senatspräsidenten des tschechischen Parlaments, Milan Štěch (Foto), mit Premierminister Bohuslav Sobotka, mit dem Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses des Parlaments, Jan Hamáček und mit Verkehrsminister Dan Ťok.

Der Besuch des Bundesratspräsidenten Tillich war der erste Besuch eines Bundesratspräsidenten in der Tschechischen Republik. Beide Seiten waren sich einig, dass die Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten auch auf dieser Ebene fortgesetzt und ausgebaut wird

Bei den Gesprächen in der tschechischen Hauptstadt ging es um aktuelle Themen der deutsch- bzw. sächsisch-tschechischen Zusammenarbeit. Vorrangig wurde das Thema Asylpolitik besprochen. Die tschechische Seite hob hervor, dass auch ihr an einer gesamteuropäischen Lösung gelegen ist. Bundesratspräsident Tillich unterstrich, dass in Deutschland Einigkeit darüber besteht, die Flüchtlingszahlen zu reduzieren, die Attraktivität des Asylsystems zu ändern und die Zusammenarbeit mit der Türkei und den nordafrikanischen Ländern zur Lösung der Migrationskrise zu verstärken.



Ein weiteres wichtiges Thema war der Bau der Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsstrecke Prag – Dresden. Es ist geplant, dass die Vertreter beider Länder auf einer gemeinsamen Veranstaltung Ende April in Prag die Gründungsdokumente einer Europäischen Vereinigung für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) unterzeichnen. Dort soll auch die gemeinsame Studie zur Strecke vorgestellt werden. Ziel ist die Aufnahme des Projekts in den Bundesverkehrswegeplan.

Verkehrsminister Ťok informierte zum Baufortschritt an der Autobahn D8. Tschechien wird alles daran setzen, die Strecke bis Dezember 2016 fertig zu stellen. Thema in diesem Gespräch war auch die Elbeschifffahrt die Staustufe in Děčín. Hierzu informierte Verkehrsminister Ťok, dass hinsichtlich des Umweltschutzes alles unternommen wurde, um ein positives Gutachten zu erhalten. Der Bau der Staustufe soll so bald wie möglich gestartet werden.

Kleinere tschechische Unternehmen geben wenig Geld für Forschung aus. Dies soll ein neues strategisches Regierungsdokument verbessern

Die tschechische Regierung behandelte ein strategisches Dokument, die sog. Tschechische Nationalpolitik für Forschung, Entwicklung und Innovationen für 2016-2020. Laut HN ist eine der Prioritäten dieses Regierungsdokuments eine verbesserte Unterstützung von Forschungstätigkeit tschechischer Unternehmen. Diese Art von Forschung betreiben in Tschechien vorwiegend internationale Gesellschaften. Das britische Projekt Grant for Research & Development wird in dem Regierungsdokument als ein Vorbild hierfür genannt. Am Projekt werden das tschechische Wirtschaftsministerium mit dem tschechischen Regierungsrat für Wissenschaft, Entwicklung und Innovation zusammenarbeiten (HN, 17.02.2016)

Wissenschaftsministerium kommt 2017

2017 soll in Tschechien ein Wissenschaftsministerium eingerichtet werden. Wie der Vizepremier für Wissenschaft, Forschung und Innovation, Pavel Bělobrádek (KDU-ČSL), in der Politik-Talkshow auf Česká televize „Fragen von Václav Moravec“ (OVM) weiter erklärte, ist dies seiner Ansicht nach der einzige Weg, um die zersplitterte Finanzierung der wissenschaftlichen Forschung zu beseitigen. Gegenwärtig ist sie auf acht Ministerien verteilt. Bělobrádek rechnet nicht damit, dass die Akademie der Wissenschaften in der ersten Phase dem neuen Ministerium zugeschlagen wird. (ČIANEWS, 06.03.2016)

Firmen sind auf Industrie 4.0 vorbereitet

Über zwei Drittel der Firmen sehen in der Industrie 4.0 eine Gelegenheit zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, ebenso viele erwarten bei der Einführung aber staatliche Hilfen, wie aus einer Umfrage des Industrie- und Verkehrsverbandes (SP ČR) und der Elektrotechnischen Assoziation (EA ČR) hervorgeht. (Tschechien am Morgen, 18.02.2016)

Chinesische Firmen planen, fünf Milliarden Kronen in Tschechien zu investieren

Laut der Investitionsagentur CzechInvest könnten chinesische Firmen in den kommenden drei Jahren insgesamt fünf Milliarden Kronen (ca. 185 Mio. EUR) in Tschechien investieren. 2015 beliefen sich die chinesischen Investitionen auf eine Milliarde Kronen. Die Gelder gehen vor allem in die Automobilindustrie, in den Maschinenbau und in die Elektrotechnik. Besonders gefragt ist die Kooperation bei der Entwicklung neuer Hightech-Produkte. Damit hat Tschechien zu anderen Ländern aufgeschlossen, die schon seit 2003 von chinesischem Kapital profitierten. Hochrangige tschechische Politiker sind in den vergangenen beiden Jahren verstärkt nach China gereist, gerade um die Wirtschaftsbeziehungen anzukurbeln. (Radio Prag, Tschechien am Morgen, 12.02.2016)

Vattenfall-Interessent ČEZ verspricht Arbeitsplatzert halt in Ostdeutschland

Der tschechische Energieriese ČEZ will die rund 8000 Arbeitsplätze nach einer möglichen Übernahme der Vattenfall-Braunkohlesparte in der Lausitz erhalten. Es bestehe keinerlei Notwendigkeit, in den Bereichen Personal und Management eine Revolution durchzuführen, so der ČEZ-Vorstandsvorsitzende Daniel Beneš. Die Tagebaue würden gut gemanagt, es gebe keinen Grund, dort tschechisches Personal auf Kosten des deutschen einzusetzen, so Beneš weiter. Von der Politik fordert er stabile Rahmenbedingungen. Ein verbindliches Angebot für die Vattenfall-Aktiva will ČEZ bis zum 16. März abgeben. (Radio Prag, 10.02.2016)



Abschied vom Uran

Das tschechische Uran habe in aller Welt einen guten Ruf. Jetzt habe die Regierung aber beschlossen, das letzte Uranbergwerk in Mitteleuropa zu schließen. Zugleich habe die Regierung der Fortsetzung unterirdischer Arbeiten zugestimmt, die die Möglichkeiten zur Nutzung des westmährischen Bergwerks bei Rožnov als zukünftige Lagerstätte für abgebrannte Kernbrennstoffe erforschen sollen. Nach 2025 könnte hier Plänen zufolge radioaktiver Abfall gelagert werden. (MFDnes, 08.02.2016)

Zahl der Tschechen, die Ausländer ablehnen, steigt

Einer Umfrage der Agentur CVVM zufolge, steigt die Zahl der Bürger, die die Aufnahme von Flüchtlingen aus Krisengebieten ablehnen. Zwei Drittel der Befragten gaben an, gegen eine Aufnahme dieser Flüchtlinge zu sein, vor drei Monaten waren es noch 50 % der Befragten. (Pravo/HN, 16.02.2016)

Steigende Zahlen im Tourismus

Die Belegung in den tschechischen Hotels hat weiter zugenommen. So übernachteten im Jahre 2015 etwa 12,05 Millionen Gäste in den tschechischen Hotels. Nach wie vor gehören deutsche Touristen zu den häufigsten Besuchern Tschechiens mit 1.749.000 Gästen in 2015, mit weitem Abstand folgen Gäste aus der Slowakei mit 564.500, USA - 507.400, Polen - 467.300, Großbritannien - 441.500, Russland - 432.800, Italien - 371.700, China - 285.400, Frankreich - 269.900 und Südkorea mit 257.100. Die Durchschnittskosten für ein Hotelzimmer in Prag lagen 2015 bei 79,50 EUR, die Belegung lag bei durchschnittlich 75,2 %.

Deutsch-Tschechische Beziehungen

Die Elbe soll in ihrem Oberlauf in CZE und dem Mittellauf in DEU besser schiffbar gemacht werden, und das für jeweils 345 Tage im Jahr. So lautet eine Vereinbarung, die Abgeordnete und Senatoren der Verkehrsausschüsse des tschechischen Parlaments am Dienstag, den 23.02.2016 in Berlin mit MdBs im Rahmen der Arbeitsgruppe „Elbe“ des „Strategischen Dialogs“ getroffen haben. Die tschechischen Parlamentarier wollen nun bis Ende Juni einen Entwurf ausarbeiten, der als Grundlage für einen bilateralen Vertrag über die Nutzung der Elbe dienen könnte (Radio Prag, 25.02.2016).

CZE und DEU planen angesichts der Flüchtlingskrise, ihre gemeinsamen Zentren der Polizei- und Zollzusammenarbeit in Schwandorf und Petrovice zu stärken

Die Zentren hätten eine große Bedeutung bei dem Informationsaustausch zwischen den beiden Ländern, sagte der Polizeipräsident Tomáš Tuhý. Ihr Potential lasse sich künftig bei der Lösung der Probleme nutzen, mit denen sich Europa und die Welt heute auseinandersetzen müssten. (Radio Prag, 18.02.2016).

Termine/Veranstaltungen

Treffen des Vizepremier der Tschechischen Republik für Wissenschaft, Forschung und Innovation mit der sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst



Tschechien möchte dem Freistaat Sachsen die Kapazitäten der neuen tschechischen Forschungszentren anbieten, gemeinsam die EU-Fonds nutzen und bei der technischen Ausbildung zusammenarbeiten.

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Sachsen im Forschungsbereich weilte die sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, am 2. März in Prag. Die eintägige Reise diente dem Ziel, in Gesprächen mit dem Vizepremierminister für Wissenschaft und Forschung, Pavel Bělobrádek, den Prorektoren der Karls-Universität, Prof. Skrha und Prof. Konvalinka sowie dem Vizepräsidenten der Tschechischen Akademie der Wissenschaften Dr. Baran, Kontakte mit den wichtigsten Akteuren in der tschechischen Wissenschafts-, Forschungs- und Hochschullandschaft zu knüpfen. Bis zur aktuellen Legislaturperiode gab es in der Tschechischen Republik kein Ressort, welches für Wissenschaft, Forschung und Innovation zuständig war. Erst mit dem Ressort von Vizepremierminister Bělobrádek gibt es nun ein Äquivalent zum SMWK, mit welchem der Auf- und Ausbau der sächsisch-tschechischen Wissenschafts-, Forschungs- und Hochschulkooperation vorangetrieben werden kann.

Beide Minister betonten, wie wichtig es sei, sich grenzübergreifend besser miteinander zu vernetzen, um damit beiden Wissenschaftslandschaften zu mehr internationaler Sichtbarkeit zu verhelfen. Ein wichtiges Instrument hierfür sei das europäische Forschungsförderprogramm Horizon 2020, welches strategisch von den sächsischen und tschechischen Forschenden besser genutzt werden solle. Als best-practice-Beispiel könne ein aktueller Antrag des MPI für Zellbiologie und Genetik in Dresden mit dem Institut für molekulare Genetik in Prag betrachtet werden, welcher von tschechischer Seite aus auch unter Nutzung von Strukturfondsmitteln volle Unterstützung erfahren werde.

Es wurde verabredet, den im letzten Jahr erstmalig stattgefundenen Innovationstag zur Vernetzung der sächsischen und tschechischen Wissenschaft zukünftig jährlich auszurichten und ggf. auf eine Technologietransferwoche auszudehnen, um gemeinsame Forschungs- und Technologietransferfelder zu definieren und gemeinsam umzusetzen.

Das sächsische Verbindungsbüro in Prag war Initiator des Innovationstages und Mitorganisator des Treffens in Prag.



Präsentation der Flughäfen Dresden und Leipzig/Halle am 10.02.2016 im SVB Prag

Die Flughäfen Dresden und Leipzig/Halle präsentierten sich mit ihren Reiseangeboten, Flugverbindungen und Kooperationen (Germania, StudentAgency, Neckermann usw.) vor Vertretern tschechischer Reisebüros. Mit der Veranstaltung erfolgte auch eine Verknüpfung mit der Präsentation der beiden Airports zur Touristikmesse Holiday World in Prag, die vom 18. bis 21.02.2016 stattfindet.

Lesung mit Prof. Dr. Kurt Biedenkopf am 4. Februar im Goethe-Institut Prag

Über zwei Stunden las der erste Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, aus seinen im September 2015 veröffentlichten Tagebüchern und beantwortete Fragen der zahlreichen Gäste im Goethe-Institut in Prag. Er war einer Einladung seiner damaligen Kultusministerin, Frau Stephanie Rehm, der Leiterin der sächsischen Verbindungsbüros in Polen und Tschechien nach Prag gefolgt.

Die Tagebücher „Ein neues Land entsteht“ und „Ringen um die innere Einheit“ entstanden auf Grundlage seiner täglichen privaten Aufzeichnungen und beschreiben die aufregende Zeit des Umbruchs nach der friedlichen Revolution in Sachsen. Kurzweilig berichtete Prof. Dr. Biedenkopf von seiner Arbeit mit seinem ersten Kabinett, mit Sachsens Bevölkerung und nicht zuletzt auch mit seiner Frau, Ingrid Biedenkopf, die ihn täglich bereits am Frühstückstisch über die Sorgen und Ängste der Menschen in Sachsen informierte. Dadurch konnte er sie analysieren und in seinen Gesprächen mit den Menschen darauf eingehen. Ein Stück gelebter Zeitgeschichte wurde hier in Erinnerung gerufen für alle, die sie hautnah miterlebten. Aber auch denjenigen, die nicht unmittelbar am Ort des Geschehens weilten, wurde in eindrucksvoller Weise demonstriert, was in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung Deutschlands geleistet wurde.

Die Lesung war eine – von den Gästen hochgelobte - gemeinsame Veranstaltung des sächsischen Verbindungsbüros mit dem Goethe-Institut in Prag.

Vorbereitung des Sommerfestes im SVB Prag vom 24. bis 26. Juni 2016

Die Vorbereitungen des diesjährigen Sommerfestes im SVB Prag laufen bereits auf Hochtouren. Präsentieren wird sich in diesem Jahr die Stadt Leipzig mit Wirtschaft, Tourismus, Kunst und Kultur.



Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Breslau



Politik und Wirtschaft

Republik Polen

Antrittsbesuch des Bundesratspräsidenten Stanislaw Tillich in Warschau

Der Präsident des Bundesrates und Ministerpräsident des Freistaates Sachsen Stanislaw Tillich reiste am 17. und 18. Februar zu einem Antrittsbesuch beim Marschall des polnischen Senates, Stanisław Karczewski. Ministerpräsident Tillich traf unter anderem auch mit dem polnischen Präsidenten Andrzej Duda, Ministerpräsidentin Beata Szydło, Sejmarschall Marek Kuchciński, Staatspräsident a. D. Bronisław Komorowski und dem Erzbischof von Warschau, Kazimierz Kardinal Nycz, zu Gesprächen zusammen. Alle Gespräche verliefen in ausgesprochen freundschaftlicher Atmosphäre. Es herrschte Einigkeit, die sehr guten deutsch-polnischen Beziehungen zu erhalten und auszubauen und den Dialog zwischen beiden Staaten fortzuführen. Eine besondere Rolle kommt für Ministerpräsident Tillich dabei den Grenzregionen zu.

Das in den letzten 25 Jahren erreichte Vertrauen im Verhältnis beider Staaten dokumentierte auch ein Termin im Wilanów-Palast. Ministerpräsident Tillich übergab dem polnischen Kulturminister Piotr Gliński zwei wertvolle Möbelstücke, die während des Zweiten Weltkrieges unrechtmäßig nach Sachsen gelangt waren. Bei Recherchen im Rahmen des Daphne-Projektes waren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden auf die Möbelstücke gestoßen. Sie konnten nun in Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt an ihren Herkunftsort zurückgeführt werden.

Der Bundesratspräsident informierte sich außerdem während eines Besuches bei der EU-Grenzschutzagentur Frontex über Möglichkeiten zur Sicherung der EU-Außengrenzen.



Handel zwischen dem Freistaat Sachsen und Polen wächst weiter – Polnische Regierung stellt neues Wirtschaftsprogramm vor

Der Export sächsischer Produkte nach Polen ist auch im Jahr 2015 weiter gewachsen. Nach Angaben des Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr legten die Ausfuhren nach Polen um 4% auf knapp 1,8 Mrd. € zu. Polen belegt damit Platz 5 im Ranking der wichtigsten Exportpartner des Freistaates. Einen noch größeren Anstieg verzeichneten die Importe aus Polen nach Sachsen: Sie stiegen um 16% auf knapp 1,9 Mrd. € und übertrafen damit erstmals seit 2006 die Exporte nach Polen. Nur aus Tschechien importiert der Freistaat Sachsen mehr Waren als aus Polen, bei beiden Nachbarländern wird der Import mit großem Abstand von der Autoindustrie geprägt.

Die polnische Wirtschaft ist im vierten Quartal 2015 um 3,9% gewachsen, so stark wie seit 2011 nicht mehr. Größter Antreiber des Wachstums war die Binnennachfrage. Um die Nachhaltigkeit des Wachstums zu stärken, stellte Polens Wirtschaftsminister Mateusz Morawiecki Mitte Februar ein strategisches Wirtschaftsprogramm vor. Es beinhaltet folgende fünf Elemente: (1) Reindustrialisierung und Digitalisierung insbesondere in spezifischen Sektoren wie Luftfahrt, Schiff- und Automobilbau; (2) Innovation; (3) Schaffung eines polnischen Investitionsfonds; (4) Verstärkte Auslandsexpansion der polnischen Wirtschaft; (5) gesellschaftliche und regionale Entwicklung. Das Programm hat einen Umfang von einer Billion Złoty, die zur Hälfte aus EU-Fördermitteln generiert werden sollen und ist auf 25 Jahre angelegt. Details sollen im Herbst veröffentlicht werden.

Quelle: sachsen.de, Rzeczpospolita, Dziennik Gazeta Prawda

War Lech Wałęsa als IM für die polnische Staatssicherheit tätig?

Das Institut für Nationale Erinnerung hat aus dem Nachlass des ehemaligen Innenministers Czesław Kiszczak Akten beschlagnahmt, die eine Tätigkeit von Lech Wałęsa als Inoffizieller Mitarbeiter des kommunistischen Geheimdienstes belegen sollen. Unter den beschlagnahmten Akten befinden sich Verpflichtungserklärungen, Quittungen und Überwachungsberichte mit Wałęsas Unterschrift aus den Jahren 1970 – 1976. Die Echtheit der Dokumente ist umstritten, einige sollen bereits im Jahre 2008 als Fälschungen identifiziert worden sein.

Lech Wałęsa bestritt nach Veröffentlichung der Dokumente jegliche Zusammenarbeit mit dem Geheimdienst. Unterstützung erhielt er u.a. von Staatspräsident a. D. Bronisław Komorowski. Der jetzige polnische Präsident Andrzej Duda stellte hingegen die Frage, ob Wałęsas Zusammenarbeit mit dem Geheimdienst seine spätere Tätigkeit während der politischen Wende und als Präsident beeinflusst habe, da er möglicherweise erpressbar gewesen sei. Auch einige Regierungsvertreter, unter ihnen Außenminister Witold Waszczykowski, sehen Wałęsas historische Stellung als stark beschädigt an.

In der Bevölkerung scheinen die Aktenfunde jedoch keinen substantiellen Einfluss auf das Ansehen Wałęsas zu haben. Laut einer IBRiS-Umfrage erklärten 58 Prozent der Befragten, die Veröffentlichung der Akten sei kein wichtiges Ereignis. Für 63 Prozent der Befragten hat sie keinen Einfluss auf das Ansehen Wałęsas, 64 Prozent halten Wałęsa weiterhin für einen nationalen Helden.

Quelle: Rzeczpospolita, Gazeta Wyborcza

Gutachten der Venedig-Kommission kritisiert Reform des Verfassungstribunals

Die Venedig-Kommission veröffentlichte am Freitag, 11.02.2016 ihr endgültiges Gutachten zum Konflikt um das Verfassungstribunal Polens. Darin wird die PiS-Regierung aufgefordert, das Urteil des Verfassungstribunals vom 9. März umgehend zu veröffentlichen und es zu respektieren. Im Übrigen wiederholt das Gutachten im Wesentlichen die Feststellungen des vorab bekannt gewordenen Entwurfs zur Gefährdung von Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechten in Polen durch die Lähmung des Verfassungstribunals. Regierungssprecher Bochenek teilte am Samstag mit, dass der Sejm sich mit dem Gutachten der Venedig-Kommission befassen solle, da die Lösung der Lage die Zusammenarbeit aller politischen Kräfte erfordere. Europaminister Konrad Szymański sagte in einem Rz-Interview, die Regierung werde das Gutachten der Venedig-Kommission mit großer Aufmerksamkeit studieren, insbesondere dort, wo es sich im Rahmen des erteilten Mandates bewegt. Bei der Frage der Besetzung des Verfassungstribunals habe sich die Kommission nur mit den Argumenten einer Seite auseinandergesetzt und damit die Chance einer Kompromisslösung verpasst.

Am Samstag fand in Warschau ein gemeinsam von der Partei Nowoczesna und der Oppositionsbewegung KOD organisierter Protestmarsch gegen die Regierungspolitik im Konflikt ums Verfassungstribunal statt. Nach Angaben der Polizei hätten 15.000 Menschen teilgenommen; die Stadt Warschau sprach von 50.000 Teilnehmern. Auch in anderen polnischen Städten ist es zu Protesten gekommen.

Laut einer IBRiS-Umfrage sind 74 Prozent der Polen der Ansicht, die Regierung solle das Urteil des Verfassungstribunals vom 9. März veröffentlichen. Nur 25 Prozent der Befragten sind der Ansicht, im Konflikt ums Verfassungstribunal habe das Regierungslager Recht (GW, Rz, alle Medien, 14.03.2016).



100 Tage Regierung Szydło

Ministerpräsidentin Beata Szydło hat eine positive Bilanz der ersten einhundert Tage ihrer Regierung gezogen. Ein Großteil der Wahlversprechen sei bereits umgesetzt oder auf den Weg gebracht worden. Der Vorsitzende der Bürgerplattform (PO), Grzegorz Schetyna, warf der regierenden Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) hingegen den Bruch ihrer Wahlversprechen vor. Ähnlich äußerte sich auch der Vorsitzende der Partei Nowoczesna, Ryszard Petru.

Die größte konservative Tageszeitung Polens, Rzeczpospolita, kritisierte, die neue Regierung habe viele Reformen ohne Rücksicht auf das Ansehen Polens im Ausland durchgeführt. Zudem wurde vor der Umsetzung aller sozialpolitischen Wahlversprechen gewarnt, da sonst das Wirtschaftswachstum ernsthaft in Gefahr gerate. In einer Umfrage bewerteten 48 Prozent der Befragten die Anfangsbilanz der Regierung Szydło negativ, 41 Prozent stellten der neuen Regierung ein positives Zeugnis aus.

Quelle: Rzeczpospolita, TOK FM

Wojewodschaft Niederschlesien

Breslau ist auch 2015 staureichste Stadt Polens

Eine Erhebung von Deloitte und Targeo.pl hat ergeben, dass Breslau 2015 die staureichste Stadt Polens war. Insgesamt verbrachten die Breslauer Autofahrer acht Stunden und 52 Minuten pro Kopf in Staus, sechzehn Minuten mehr als die Krakauer und sogar 40 Minuten mehr als die Bewohner der polnischen Hauptstadt Warschau. Für Breslau ergibt sich der Studie zufolge aus den Stauzeiten ein volkswirtschaftlicher Schaden in Höhe von 3.549 PLN pro Autofahrer. Immerhin hier landete Breslau hinter der Hauptstadt, dort liegt der staubedingte Schaden bei fast 4.000 PLN. Bereits 2014 hatte Breslau die verstopftesten Straßen des Landes, damals vergeudeten die Einwohner acht Stunden 35 Minuten im Stillstand.

Quelle: tuwroclaw.com

Wojewodschaft Lebusener Land

Deutsch-polnische Musikfesttage auf beiden Seiten der Oder vom 3. bis 17. März 2016

Das traditionsreiche deutsch-polnische Festival »Musikfesttage an der Oder« findet vom 3. bis 17. März 2016 statt. Die grenzüberschreitenden Musikveranstaltungen sind nicht nur ein viel beachtetes Kunsterlebnis und Gelegenheit zur Begegnung, sondern auch Zeugnis einer nach Ost wie West ausstrahlenden kulturellen Identität der europäischen Region diesseits und jenseits der Oder. Mit dem Thema »Kontraste« soll Gegensätzliches in den Vordergrund gerückt werden - besonders in der Musik.

Im Jahr 2016 findet das Festival zum 51. Mal statt. Zunächst beschränkte es sich auf Frankfurt (Oder), später wurde es auf beide Seiten des Flusses ausgedehnt. Das Festival wird seit 1994 in enger Zusammenarbeit mit den Internationalen Musikbegegnungen »Ost-West« der Philharmonie Zielona Góra organisiert. Veranstaltungsorte waren bislang unter anderem Frankfurt (Oder), Zielona Góra, Szczecin, Eisenhüttenstadt, Rzepin, Müncheberg, Żary, Nowa Sól, Ostrava, Wrocław, Schwedt/Oder und Kalisz. Im vergangenen Jahr kamen ca. 5000 Besucher.

Schauen Sie sich das Programm unter www.musikfesttage.de an – es lohnt sich!



Präsenz der Wojewodschaft Lubuskie bei der Internationalen Touristik Messe in Wrocław

Die Wojewodschaft Lubuskie präsentierte sich bei der Internationalen Touristik Messe in Wrocław im Februar 2016 und gewann eine Auszeichnung für den besten Stand. Den Messegästen gefiel vor allem eine Fahrt durch die Lebuser Weinberge und Landschaftsparks. Mit einem Fahrrad und 3d-Brille konnte man die Vorzüge des Muskauer Parks genießen. Es wurden kulinarische Köstlichkeiten präsentiert und die regionalen Winzer luden die Messegäste zur Weinprobe ein. Die Winzer stellten Weine von den Weinbergen Kinga, Miłosz, und Stara Winna Góra vor. Die Verwaltung der Wojewodschaft Lubuskie hat sich zum Ziel gesetzt, die Weintradition neu aufleben zu lassen und dabei sächsische Erfahrungen zu nutzen. Im Oktober 2015 wurde in Zabór das Weinzentrum mit einer Fläche von 35 Hektar eröffnet. Sächsische Erfahrungen sollen den lebuser Partnern als Inspiration dienen und beim weiteren Aufbau des Weinzentrums helfen.

Kultur und Gesellschaft

Rückkehr der schlesischen Madonna

Die Fassade der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau ist um ein historisches Kunstwerk reicher. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges war die Marienfigur an der Westseite der Kirche zerstört worden. Nach fast siebenzig Jahren wurde nun im Museum der Erzdiözese Posen der Kopf der Figur wiederentdeckt. Restauratoren gelang es, den Kopf und den noch an der Kirchenfassade befindlichen Rumpf wieder zusammenzufügen. Die restaurierte Figur wird künftig im Breslauer Nationalmuseum sowie im Posener Erzdiözesanmuseum zu sehen sein. Ab Ostern schmückt eine Kopie der Madonna wieder die Fassade der Kirche.

Quelle: Gazeta Wrocławska

Europäische Kulturhauptstadt Breslau 2016

Marko Martin wird Stadtschreiber in Breslau

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa vergibt seit 2009 jedes Jahr ein von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotiertes Stadtschreiber-Stipendium. Aus Anlass der Europäischen Kulturhauptstadt 2016 wurde das Stipendium dieses Jahr für Breslau vergeben. Von dort wird ab Mitte April der Schriftsteller und Publizist Marko Martin über Begegnungen und Begebenheiten berichten. Die Berichte werden auf einem Internetblog unter www.kulturforum.info/stadtschreiber veröffentlicht, auch eine Übersetzung ins Polnische ist vorgesehen.

Marko Martin wurde 1970 im sächsischen Burgstädt geboren und studierte an der Freien Universität Berlin Germanistik und Politikwissenschaft. In seinen Werken legt Martin den Fokus neben Lateinamerika und Israel auf die Länder Ost- und Mitteleuropas.

Quelle: kulturforum.info



Termine/Veranstaltungen

02.-03.03.2016

Arbeitskreis Internationales in Breslau

Der Arbeitskreis Internationales, in dem die Akademischen Auslandsämter der sächsischen Universitäten und Hochschulen zusammengeschlossen sind, führte seine Jahrestagung im sächsischen Verbindungsbüro durch. Im Rahmen der Tagung und während eines Begegnungsabends konnten die Kontakte zu den ortsansässigen Partnern der sächsischen Hochschulen gepflegt werden.

07.03.2016

Landskron-Medien-Lounge

Am Montag den 07.03.2016 fand die 11. Ausgabe der vom Medienkontor in Dresden ausgerichteten Landskron-Medien-Lounge in Breslau statt. Das 12. Treffen ist für Anfang April geplant.

05.04.2016

2. Treffen der deutschsprachigen Touristenführer im Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen

Nach dem Auftakt am 21.01.2016 treffen sich Anfang April erneut die deutschsprachigen Touristenführer Breslaus im sächsischen Verbindungsbüro.

Wir sind für Sie da



**Verbindungsbüro des
Freistaates Sachsen in Prag**

Besucheradresse

U Lužického semináře 13
118 00 PRAG 1
Tschechische Republik
www.cz.sk.sachsen.de

Ansprechpartner

Dipl.-Päd. Stefanie Rehm M. A.,
Staatsministerin a. D.
Referatsleiterin Verbindungsbüros
in Polen und Tschechien

Telefon: +420 23481 3160
Telefax: +420 23481 3167
Stefanie.Rehm@cz.sk.sachsen.de

Dr. David Michel
Beauftragter des
Freistaates Sachsen

Telefon: +420 23481 3161
Telefax: +420 23481 3167
David.Michel@cz.sk.sachsen.de

Michaela Krčmářová
Mitarbeiterin

Telefon: +420 23481 3163
Michaela.Krcmarova@cz.sk.sachsen.de



**Verbindungsbüro des
Freistaates Sachsen in Breslau**

Besucheradresse

Rynek 7
50-110 Breslau
Polen
www.pl.sk.sachsen.de

Ansprechpartner

Andreas Grapatin

Telefon: +48 71 337 8260
Telefax: +48 71 337 8269
post@pl.sk.sachsen.de

Dr. Magdalena Maruck
Mitarbeiterin

Telefon: +48 71-313-1893
Telefax: +48 71 337 8269
Magdalena.Maruck@pl.sk.sachsen.de